Klopstock, Friedrich Gottlieb: **Ode** (1751)

Welchen König der Gott über die Könige
Mit einweihendem Blick, als er geboren ward,
Vom Olympus her sah, der wird ein Menschenfreund
Und des Vaterlands Vater seyn.

Jhm winkt schimmernder Ruhm, und die Unsterblichkeit,
Viel zu theuer durchs Blut blühender Jünglinge,
Und der Mutter und Braut nächtliche Thrän, erkauft,
In das eiserne Feld umsonst.

Niemals weint er beym Bild eines Eroberers,
Seines gleichen zu seyn! Schon, da sein menschlichs Herz
Kaum zu fühlen begann, war der Eroberer,
Für den Göttlichen, viel zu klein!

Aber Thränen nach Ruhm, welcher erhabner ist,
Keines Höflings bedarf, Thränen, geliebt zu seyn
Vom glückseligen Volk! weckten den Jüngling oft
In der Stunde der Mitternacht.

Wenn der Säugling im Arm hoffender Mütter schlief,
Einst ein glücklicher Mann! Wenn sich des Greises Blick
Sanft in Schlummer verlor, und itzt verjünget ward,
Noch den Vater des Volks zu sehn.

Lange sinnt er ihm nach, welch ein Gedank es ist:
Gott nachahmen, und selbst Schöpfer des Glückes seyn
Vieler Tausend! Er hat eilend die Höh erreicht,

Und entschließt sich, wie Gott zu seyn.

Wie das ernste Gericht furchtbar die Wagschal nimmt,
Und die Könige wägt, wenn sie gestorben sind;
Also wägt er sich selbst jede der Thaten vor,
Die sein Leben bezeichnen soll!

Ist ein Christ! Und belohnt redliche Thaten erst!
Alsdann schaut auch sein Blick lächelnd auf die herab,
Die der Muse sich weihn, welche das weiche Herz
Tugendhafter und edler macht:

Winkt dem stummen Verdienst, das in der Ferne steht!
Durch sein Muster gereizt lernt es Unsterblichkeit;
Denn er wandelt allein, ohne der Muse Lied,
Sichern Wegs, zur Unsterblichkeit.

Die du von dem Olymp Gott, den Meßias, sangst,
Fromme Sängerinn, und itzt zu den Höhen eilst,
Wo das heilige Lob jener Monarchen tönt,
Die Nachahmer der Gottheit sind,

Wag auch diesen Flug noch! Nenne den Namen selbst,
Der in deinem Gesang künftig oft tönen wird,
Wenn du einst von dem Glück, das nur die Tugend lohnt,
Und von frommen Monarchen singst.

König Friederich ists, welcher mit Blumen hat
Jene Höhen bestreut, die du noch steigen must;
Er, der Christ und Monarch, wählt dich zur Führerinn,
Bald auf Golgotha Gott zu sehn!

(Lyrikkompass: Ode. Abgerufen am 15.06.2025 von https://www.lyrikkompass.de/poems/2335)